



1. POWER-CHAIR-BUNDESLIGA

Black Knights zum 7. Mal
Deutscher Meister

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des
Hessischen Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Hans-Jörg Klaudy

Redaktion

Hans-Jörg Klaudy

Kontakt Redaktion

E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang
Telefon 0711 995982-20
www.wir-machen-druck.de

Erscheinungsweise

Jährlich vier Ausgaben

Reichweite

5000

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte
Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet
oder gekürzt werden können. Fotos bitte
immer mit Bildunterschrift und Namen des
Fotografen!



Liebe Vereinsmitglieder,

Sie halten nun die zweite Ausgabe unseres
neuen Magazins HBRSdirekt in den Händen.
Wir hoffen, dass Ihnen auch dieses Exemplar
mit spannenden Berichte aus dem Sport für

Menschen mit Handicap wieder gut gefällt. Es gibt auch wieder einiges zu
feiern, denn unsere Fußball-HD-Mannschaft ist erneut und bereits zum drit-
ten Mal Deutscher Meister geworden.

Aber auch unsere Tischtennishelden sind Woche für Woche mit beein-
druckenden Ergebnissen auf Turnieren unterwegs, um sich für die Para-
lympischen Spiele in Paris zu qualifizieren. Das Gleiche gilt jedoch auch für
unsere Schwimmer und Judoka. Auch sie zeigen großes Engagement, um
sich für die Spiele in Paris zu qualifizieren. Der eine oder andere hat dies
bereits geschafft oder steht kurz vor der Nominierung, aber wir wünschen
allen, die es noch nicht geschafft haben, dass sie ihr Bestes geben und
ihre Ziele erreichen.

Es stehen noch viele Veranstaltungen in diesem Jahr bevor, wie zum
Beispiel der Jugend-Länder-Cup in Bad Hersfeld. Wir laden euch alle ein,
daran teilzunehmen und euch einen Überblick über die Qualitäten unse-
rer Sportjugend aus Deutschland zu verschaffen. Neben Hessen nehmen
16 weitere Bundesländer mit insgesamt über 300 Teilnehmern und Teil-
nehmerinnen in vier Sportarten teil. Zum einen gibt es Schwimmen und
Tischtennis, aber auch Leichtathletik und Judo gehören dazu. Vielleicht
können wir in unserem nächsten Magazin über tolle Ergebnisse unserer
hessischen Sportler bei den Spielen in Bad Hersfeld berichten.

Titelseite

Foto: Uwe Wiegand

Natürlich warten wir auch mit Spannung auf die im Sommer stattfindenden Paralympics und hoffen, dass unsere hessischen Teilnehmer sowie alle deutschen Teilnehmer ihre Leistung bringen können und mit ihren Ergebnissen zufrieden sind. In diesem Zusammenhang möchten wir alle dazu einladen, mehr Breitensport für Menschen mit Behinderungen oder inklusiv anzubieten, damit wir als Sportgemeinde weiterwachsen und zum Wohle aller unsere Angebote anbieten können. Hier sind wir alle gefragt, neue Wege zu gehen.

Nachdem uns Corona für fast zwei Jahre den Spaß am Sport und dem Spiel miteinander vermiest hat, sehen wir jetzt auch bei den Mitgliedern und Teilnehmern am Reha-Sport, dass wir wieder Zuwächse haben, auch wenn es hier nur der Rehabilitationssport ist, der uns gute Zahlen liefert.

Deshalb noch einmal an alle: Öffnet euch und bietet mehr Sport für Menschen mit Handicap inklusiv oder auch einen Behindertensport im Verein an. Wenn wir uns die Teilnehmer an Hessenmeisterschaften und den Deutschen Meisterschaften ansehen, können wir sehen, dass es sich lohnt, entsprechende Angebote im Verein vorzuhalten.

Um auch in Zukunft interessante Berichte über den Sport für Menschen mit Behinderung im HBRS veröffentlichen zu können, sind Sie, liebe Leser, dazu aufgefordert, entsprechendes Bildmaterial und Berichte über die E-Mail-Adresse pressestelle@hbrs.de an uns zu senden. Wir sind stets bemüht, aus allen Bereichen unseres Sports zu berichten.

Ihr
 Vizepräsident Finanzen
 Hans-Jörg Klaudy

IN DIESER AUSGABE

HBRS

Abteilung Zertifizierung 4
 Abteilung Abrechnung 4
 Ausbildungsreform im DBS 4

Leistungssport

Power-Chair-Hockey 5
 Fußball-ID 6
 Judo-ID 8
 Kegeln 9
 Para Tischtennis 10
 Rollstuhlтанz 13
 Goalball 13
 Rollstuhlbasketball 14

Impressionen Hessentag 15

Jugend

Jugend-Länder-Cup 2024 16
 Camp-Together am Edersee 17
 Talenttage auf der Ronneburg 18

Medizin 20

VdK 23



Informationen aus der Abteilung Zertifizierung

Vereine, die sich für die digitale Abrechnung mit OptaData oder anderen Abrechnungsdienstleistern entscheiden, müssen dem HBRS die „Verbindliche Erklärung zur Abrechnung“ erneut einreichen.

Die alten Abrechnungen in Papierform müssen schnellstmöglich vor Beginn der digitalen Abrechnung mit OptaData beim HBRS eingereicht werden, da die Vereine bei Abgabe des neuen Rahmenvertrags mit OptaData bei der digitalen Abrechnung eine neue Kundennummer erhalten.

Der HBRS hat dann unter der alten Kundennummer keinen Zugriff mehr auf das Kundencenter und eine Abrechnung in Papierform ist nicht mehr möglich.

Informationen aus der Abteilung Abrechnung

Genehmigungsverzicht

Die Krankenkasse BKK VerbundPlus hat am 01.06.2024 einen Genehmigungsverzicht ausgesprochen. Der Leistungszeitraum beginnt mit der Inanspruchnahme der ersten Übungseinheit.

Abrechnungen über die Ersatzkrankenkassen (vdek)

Bitte geben Sie bei jeder Abrechnung mit den Ersatzkassen das Institutionskennzeichen (IK-Nummer des Vereins) auf der Abrechnung mit an. Abrechnungen ohne IK-Nummer oder mit fehlerhaftem IK werden von den Ersatzkassen abgelehnt.

Bitte beachten Sie bei jeder Abrechnung:

Die neuen Vordrucke der Verordnung Muster 56 (Stand 1/2023) und die Vordrucke der Teilnahmebestätigungen Teil 1 + Teil 2 sind verpflichtend.

Abrechnung DRV Bund, DRV Hessen sowie Freie Arzt- und Medizinkasse

Aus Vereinfachungsgründen bieten die oben genannten Kostenträger eine direkte Abrechnung mit dem Rehasport-Anbieter an. Eine Inanspruchnahme von externen, privatrechtlich organisierten Abrechnungsunternehmen ist nicht zulässig.

Ausbildungsreform im DBS

Der organisierte Sport entwickelt sich kontinuierlich weiter, neue medizinische und sportwissenschaftliche Erkenntnisse sowie technologische Hilfsmittel spielen eine immer größere Rolle. Die Bevölkerungsentwicklung hin zu immer älter werdenden Teilnehmenden am (Rehabilitations-)Sport und die dadurch bedingte Zunahme von Multimorbidität sowie Lifestyleerkrankungen machen eine Anpassung der Ausbildung für den Sport für Menschen mit Behinderung erforderlich.

Neues Ausbildungskonzept ab 1.1.2025

Übergangslösungen für Teilnehmende, die schon 2024 mit der Ausbildung begonnen haben und diese in 2025 beenden werden, regeln die jeweiligen Landes- und Fachverbände.

Folgende Neuerungen wurden konzipiert

Nach Absolvierung der Lizenzstufe 1 wird die Lizenz „Übungsleiter*in C Breitensport für Menschen mit Behinderung“ ausgestellt.

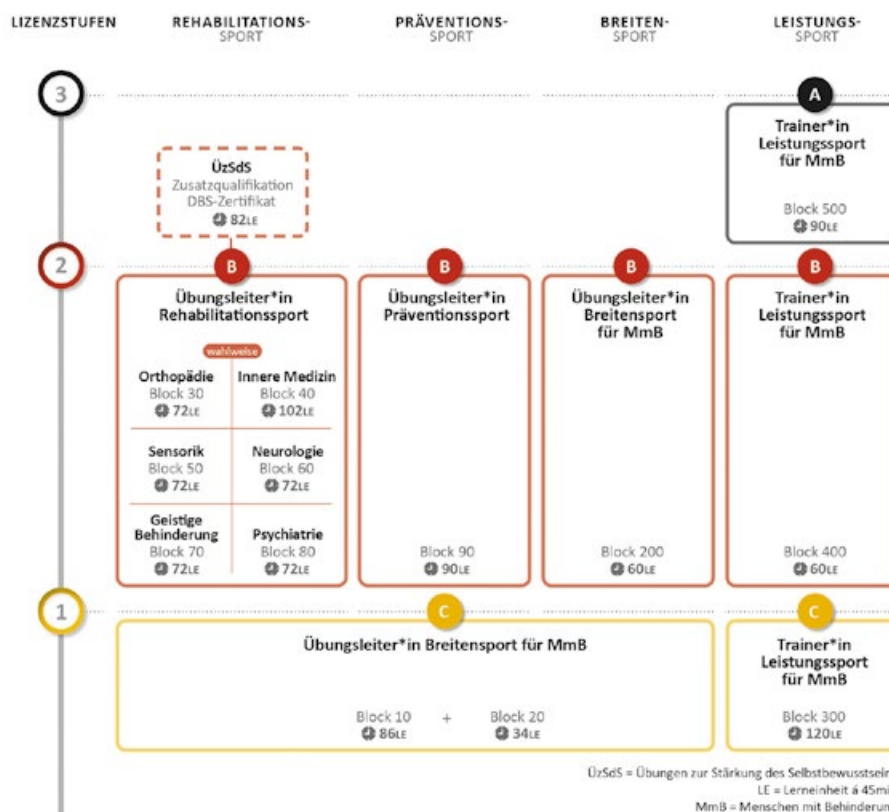
Der ehemalige Grundlagenblock 10 wird von 90 auf 120 LE angehoben; hierbei werden die Inhalte des (ehemaligen) Blocks 100 Breitensport/Behindertensport integriert. Übungsleitende können mit der C-Lizenz bereits Breitensportangebote und auch Folgegruppen für Teilnehmende ohne ärztliche Verordnung anleiten.

Der neue Grundlagenblock wird in zwei Modulen vermittelt (siehe Abb.), welcher Vorqualifizierten einen leichteren, aber fundierten Einstieg gewährt. Die Ausbildung kann bereits mit vollendetem 16. Lebensjahr begonnen werden und auch sich noch in Ausbildung/Studium befindliche Teilnehmende können (nach individueller Überprüfung der bereits gelernten Inhalte) zur Ausbildung zugelassen werden.

Die Profilblöcke zur Erlangung der Lizenz „Übungsleiter*in B Sport in der Rehabilitation“ werden von ehemals 90 auf 72 LE (bzw. von 120 auf 102 LE im Profilblock „Innere Medizin“) verkürzt, da die Lerninhalte teilweise bereits im Grundlagenblock vermittelt werden.

Im Bereich Leistungssport wird nach Absolvierung der Lizenzstufe 1 die Lizenz „Trainer*in C Leistungssport für Menschen mit Behinderung“ ausgestellt. Die Themen aus den ehemaligen Blöcken 10 und 300 werden dabei zusammengeführt und erhalten mehr sportartspezifische Inhalte. Dies erfolgt in Kooperation mit den jeweiligen Fachverbänden.

Weitere Infos: <https://dbs-lehrgangplan.de/>





Black Knights I + II rocken die Power-Chair-Bundesliga

Fotos: Uwe Wiegand

BKD I zum 7. Mal in Folge Deutscher Meister und BKD II Deutscher Vizemeister

Black Knights I 15 Spiele – 15 Siege, 252:45 Tore, 30:0 Punkte

Der 5. und letzte Spieltag der Saison 2023/2024 fand am 15.6. in Bad Dürkheim statt.

Im 2. Spiel des Tages traf das Team II der Black Knights auf die Star Drivers Bad Kreuznach. Die Star Drivers legten los wie die Feuerwehr und erzielten nach 2 Minuten das 1:0.

Die Black Knights II fanden langsam ins Spiel und führten zur Pause 6:2. In der 2. Hälfte hatten die Dreieicher alles im Griff und siegten verdient mit 15:2.

Die Gastgeber, die Rolli-Teufel Ludwigshafen, waren der zweite Gegner der Black Knights II. In diesem Spiel ging es um Platz 2 oder 3 der Tabelle. Auch in diesem Spiel geriet man sofort mit 0:1 in Rückstand. Die Black Knights II steigerten sich und führten zur Pause durch toll herausgespielte Tore mit 4:1. Auch in Hälfte 2 zeigte das 2. Dreieicher Team den unbedingten Siegeswillen und schlug die Rolli-Teufel mit 10:5. Das hochgesetzte Ziel, Deutscher Vizemeister zu werden, wurde dank einer grandiosen Mannschaftsleistung erreicht.

Die Black Knights I zeigten in ihrem Spiel gegen die Rolli-Teufel Ludwigshafen, warum man 7x in Folge Deutscher Meister wurde. Es wurden wunderbare Tore erzielt, tolle Kombinationen, Tempo und Taktik stimmten. Der Gegner hatte keine Chance und wurde mit 25:3 aus der Halle gefegt!

Die Hurricanes aus Bochum besiegten das Dreieicher Team I mit 16:4 (HZ 11:2).

Das 3. Derby in dieser Saison war das beste Spiel dieses Tages. Die BKD II hielten sich gegen das Team I großartig, hier wurde sich nichts geschenkt. Zur Pause führte das 1er Team mit 6:3. Bei einer besseren Chancenausnutzung hätte es zur Pause noch enger sein können. Auch in der 2. Hälfte war es abwechslungsreich und es wurden tolle Kombinationen und Torschüsse gezeigt. Auch die Abwehrreihen und die Torhüter zeigten großartige Leistungen. Am Ende hieß es 12:6 für die Black Knights I; dies war das knappste Ergebnis der ganzen Saison 2023/2024 für Team I.

Allen eingesetzten Spieler/innen kann man zu den tollen, außergewöhnlichen Leistungen nur gratulieren.

Nun steht noch die Europameisterschaft in Dänemark im Oktober 24 an. Dort werden in dem 10er-Mannschaftskader sieben Spieler der Black Knights I + II dazugehören.

Individualauszeichnungen der Saison

Torschützenkönig

Nasim Afrah, BKD I, 181 Tore

Beste/r Torhüter/in

Jessica Trommer, BKD I

Beste/r Spieler/in

(Klassifizierungspunkte)

Daniel Bauer, BKD I	(0,5–1,0)
David Bauer, BKD I	(1,5–2,0)
Kaan Sisik, BKD II	(2,5–3,0)
Johanna, Hurricanes Bochum	(3,0–3,5)
Nasim Afrah, BKD I	(4,0–4,5)





Sachsen-Anhalt im Elfmeterschießen geschlagen – Hessen ist erneut Deutscher Meister

Fußball-ID

Die Landesauswahl des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands hat zum vierten Mal hintereinander das Turnier um die Deutsche Meisterschaft für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung (Fußball-ID) gewonnen.

Im bayerischen Sand am Main, vom 5. bis 8. Mai Austragungsort des Turniers, setzte sich die Truppe von Bruno Pasqualotto in einem spannenden, aber in der regulären Spielzeit torlosen DM-Finale gegen Sachsen-Anhalt mit 4:2 im Elfmeterschießen durch.

Bereits in der Gruppenphase trafen die beiden Finalgegner aufeinander und trennten sich nach einer ausgeglichenen Partie 0:0. Zuvor konnte sich die Hessenauswahl in der Vorrunde gegen die Mannschaften der Landesverbände aus Schleswig-Holstein (1:0) und Baden-Württemberg (4:0) jeweils siegreich durchsetzen.

In einem überwiegend dominanten Halbfinale gegen Brandenburg fehlte den Hessen trotz klarer Torchancen zwar die Kaltschnäuzigkeit beim Abschluss, doch ein präziser und scharf geschossener Freistoß zum 1:0 Sieg ebnete den Weg ins Endspiel.

„Wahnsinn, der vierte Titel in Folge! Unfassbar, was die Jungs die letzten vier Tage geleistet haben“, resümiert HBRS Landestrainer Pasqualotto stolz und zufrieden. „Spieleisich war es auf keinen Fall unser bestes Turnier, das wir um die Deutsche Meisterschaft

gespielt haben. In diesem Jahr, in dem wir krankheitsbedingte Absagen wichtiger Spieler im Vorfeld verkraften und einige verletzungsbedingte Ausfälle während des Turniers kompensieren mussten, waren die Breite des Kaders und vor allem der Zusammenhalt auf dem Platz entscheidend. Alle Jungs waren extrem wichtig fürs Team, Wille und Einsatz haben gestimmt.“

Nervenstark vom Punkt zum Titel

Dass die Hessen nach dem Endspielkrimi bei der Siegerehrung den Meisterschaftspokal in den Himmel recken durften, war am Ende der großen Nervenstärke der Elfmeterschützen Janosch Pollak, Alexandro Herteux, Lucas Piller und Ertugrul Sahin zu verdanken, die alle souverän vom Punkt verwandelten. Nach einem verschossenen Strafstoß des





Gegners und einer Parade von Hessens Nummer eins Sven Michel brachen alle Dämme und Titel Nummer vier wurde nach dem Abpfiff mit den angereisten Familien und Fans sehr lautstark gefeiert.

„Das war eine aufregende Nummer für uns am Spielfeldrand“, fasst Michael Trippel, Sportlicher Leiter im HBRS, das Spiel sichtlich emotional zusammen. „Es war bislang der schwerste Weg, den wir gehen mussten. Die Leistungsdichte bei den ID-Landesauswahlen

ist mittlerweile so eng, dass man sich schon ordentlich strecken muss, um ganz oben zu stehen. Umso stolzer bin ich auf das Team, auf jeden Einzelnen. Meinem Trainer- und Betreuerstab und unseren Physiotherapeuten kann ich gar nicht genug danken für die Arbeit, die sie in jeder Minute in die Truppe stecken. Das ist ein unglaubliches Funktionsteam, das immer einen klaren Plan in der Tasche hat.“

Test gegen die Ärzte-Nationalmannschaft

Bereits im Juni stand für die Hessenauswahl ein nächster Höhepunkt an. Im Rahmen eines Trainingslagers der Deutschen Fußball Ärztemannschaft (DFÄ) in der Sportschule Grünberg des Hessischen Fußball-Verbands trat der frischgebackene Deutsche Meister Fußball-ID am 22.06. zum Freundschaftsspiel gegen das Ärzte-Team an.

Die HBRS Fußballschule und die Hessenauswahl Fußball-ID erhalten Zuwendung von 1.000 Euro vom Lions Club Wetzlar-Solms

Die Abteilung Fußball des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands in Person des Sportlichen Leiters Michael Trippel konnte auf der Sportanlage der TSG Dorslar eine Zuwendung in Höhe von 1.000 Euro aus den Händen des Lions Präsidenten Wetzlar-Solms, Christopher Haas, entgegennehmen. Die Spende wurde im Rahmen des Wetzlarer Apfelmarktes generiert. In Anwesenheit der Hessenauswahl Fußball-ID, die 500 Euro der Spende als Fahrtkostenzuschuss für die Deutsche Meisterschaft in Sand am Main nutzen wird, konnten sich die Vertreter des Lions Clubs Wetzlar-Solms einen Eindruck der „Wetzlarer Mannschaft des Jahres 2023“ machen. Dabei stellte Michael Trippel die vielfältige Arbeit des HBRS mit großer Begeisterung vor und gab einen Einblick auf zukünftige Aufgaben und Projekte.

Der zweite Teil der Spende wird für das im September stattfindende Förderschulen-Camp der HBRS Fußballschule in Wetzlar verwendet, an dem 30 Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung im enwag-Stadion kostenfrei teilnehmen können.

Die Freude und Dankbarkeit der Fußballer

über die Zuwendung war groß und wurde durch die Übergabe eines unterschriebenen Trikots der Hessenauswahl unterstrichen. Für zukünftige Aktivitäten werden die Wetzlar-Solms Lions den HBRS weiter unterstützen und im Rahmen kommender Aktivitäten Spenden sammeln.

Philipp Feht, Trainerteam und Hessenauswahl Fußball-ID, Präsident Lions Club Wetzlar-Solms
 Christopher Haas, Sportlicher Leiter Fußball HBRS
 Michael Trippel, Dr. Boris Schmidt Burbach

Foto: Tobias Wentzell



DM Judo-ID

Unerwartete Erfolge sind die schönsten



Der erfolgreiche Hessenkader (v.l.n.r.): Johanna Dietrich, Trainer Peter Bastian (beide SG Egelsbach), Nicole Hofmann, Alexander Block, Lorenz von Malottki, Janine Dietert, Salvatore Farruggia, Christine Schlachter, Trainer Thomas Hofmann (alle Budo Club Mühlheim)

Foto: Peter Franz

Das ist das Resümee, das der Heimtrainer von der SG Egelsbach Peter Bastian und der Fachwart für Judo-ID beim Hessischen Judo-Verband und beim Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Thomas Hofmann (Budo Club Mühlheim) bei den Internationalen Einzelmeisterschaften Judo-ID (Judo für Menschen mit einer intellektuellen Einschränkung) der Wettkampfklasse 1 und 2 und bei den Offenen Deutschen Einzelmeisterschaften in der Wettkampfklasse 3 in Hamburg ziehen konnten.

Alle hessischen ID-Judoka, die bei den Deutschen Einzelmeisterschaften an den Start gingen, standen auf dem Siegerpodest.

Ein großer Erfolg für die Hessen gegen starke Konkurrenz

Janine Dietert (Budo Club Mühlheim), bis 70 kg, Wettkampfklasse 2, steigerte sich im Laufe des Wettbewerbs und konnte ihr Finale mit einem Haltegriff vorzeitig gewinnen und die Matte als Internationale deutsche Einzelmeisterin in der Wettkampfklasse 2 verlassen.

Johanna Dietrich (SG Egelsbach) durfte als Jüngste im Hessenteam erstmalig an den Start gehen. In ihrem ersten Kampf zeigte

sie sofort ihren Siegeswillen und drehte, in der Wertung zurückliegend, trotz vorheriger schmerzhafter Kampfunterbrechung den Kampf und gewann ihn. Im Finale der Klasse bis 52 kg, Wettkampfklasse 2, gegen die World-Games-Siegerin von Special Olympics aus dem Jahr 2023 Alessia Schmidt kämpfte sie lange mit, musste sich jedoch am Ende knapp geschlagen geben und wurde Internationale deutsche Vizemeisterin.

Ein hoffnungsvoller Auftritt des jungen Talents, der sicherlich noch einiges erwarten lässt.

Christine Schlachter (Budo Club Mühlheim) hatte es in der Klasse über 78 kg, Wettkampfklasse 2, mit sehr starken Gegnerinnen, die ihr zum Teil auch körperlich überlegen waren, zu tun. Beherzt ging sie in jeden Kampf. Am Ende belegte sie Platz 3 bei den Internationalen deutschen Einzelmeisterschaften und zeigte ihren stärksten Kampf gegen die World-Games-Siegerin Viktoriya Shkolnikova aus Grenzach-Whylen.

Alexander Block (Budo Club Mühlheim) in der Klasse über 100 kg, Wettkampfklasse 2, hatte es, wie zuvor Christine Schlachter, mit körperlich überlegenen Gegnern zu tun. In seinem besten Kampf gelang es ihm, mit ei-

nem Körperwurf in Führung zu gehen und den Kampf vorzeitig mit Haltegriff zu gewinnen. Platz 3 und die Bronzemedaille bei den Internationalen deutschen Einzelmeisterschaften standen am Ende zu Buche.

Bei den Offenen Deutschen Einzelmeisterschaften in der Wettkampfklasse 3 bis 63 kg belegte Nicole Hofmann (Budo Club Mühlheim) einen 3. Platz und sicherte sich die Bronzemedaille. Eine bessere Platzierung war aufgrund „ihres besonderen Kampfstils“ nicht möglich. Dabei sein ist alles und das Kämpfen macht nach wie vor großen Spaß.

In der Klasse bis 100 kg, Wettkampfklasse 3, trafen die beiden Mühlheimer Budo Club Judoka Salvatore Farruggia und Lorenz von Malottki im Finale aufeinander. Farruggia musste in der für ihn ungewohnten 100 kg Klasse antreten und gewann das Halbfinale trotz eines Rückstands vorzeitig mit einem Haltegriff. Der nur in Ne-Waza (Boden) kämpfende Lorenz von Malottki gewann sein Halbfinale ebenfalls vorzeitig mit einem Haltegriff.

Im Finale kämpften beide sehr ausgeglichen und so mussten am Ende der regulären Kampfzeit die Kampfrichter entscheiden. Knapp gewann Salvatore Farruggia und wurde erstmals Deutscher Einzelmeister vor seinem Vereinskollegen Lorenz von Malottki, der Vizemeister wurde.

Die Deutschen Einzelmeisterschaften waren eine Werbung für den Judosport. Bestens vom ETV Hamburg organisiert, sahen die Zuschauer faire Judokämpfe auf höchstem Niveau.

Die hessischen ID-Judoka haben sich einmal mehr in der deutschen Spitze bewährt. „Ich bin mit den von den hessischen ID-Judoka gezeigten Leistungen und mit den Platzierungen hoch zufrieden. Mit Johanna Dietrich hat ein junges Talent sofort den Einstieg in unser homogenes und starkes Team geschafft und wird zukünftig eine Verstärkung im Hessenteam sein. Und auch auf die ‚Alten‘, die erfahrenen Kämpfer ist nach wie vor Verlass. In Hinblick auf die weiteren Turniere und auf die Deutschen Verbandsmeisterschaften hoffe ich, dass aus den anderen hessischen Vereinen interessierte ID-Judoka zu unserer Hessenauswahl kommen. Wir freuen uns auf sie“, so Landestrainer Thomas Hofmann. *Thomas Hofmann*



Foto: Christian Gärtner

Hessentraining innerhalb des Ronneburg-Trainings des Budo Club Mühlheim

Sportabzeichen in Bronze des Deutschen Judo-Bundes für hessische Judoka und ID-Judoka

Zum bereits traditionellen „Hessentraining“, das in den Pfingstlehrgang des Budo Club Mühlheim eingebettet ist, trafen sich die ID-Judoka des hessischen Kaders und des Perspektivkaders im Jugendzentrum Ronneburg. Inklusiv und innovativ waren erneut die Trainingseinheiten gestaltet. Jörg Dammann (TV Biebesheim), Rebekka Perrier, Alea Börner (JC Wiesbaden), Maren Stahlberg, Peter Wiegand und Carl Bauernfeind (Budo Club Mühlheim) hatten sich im Vorfeld darüber verständigt, dass ein Schwerpunkt des Hessen-

trainings das Ablegen des Judo-Sportabzeichens des Deutschen Judo-Bundes sein sollte. Nach den Vorbereitungen in den Heimtrainingseinheiten, dem erfolgreichen Absolvieren des Bewegungsparcours und der Überprüfung auf der Ronneburg konnten die mehr als 30 Judoka das Sportabzeichen in Bronze in Empfang nehmen.

Nach dem Entspannungsbad im Schwimmbad wurden die Urkunden beim gemeinsamen Grillen übergeben. Herzlichen Glückwunsch an alle Teilnehmer!

Die erfolgreichen Judoka und die engagierten Trainer stellten sich gerne zu einem gemeinsamen Foto auf.

In diesem Zusammenhang möchte ich als Verantwortlicher für das ID-Judo in Hessen die Verantwortlichen in den Vereinen, Werkstätten und Wohnanlagen bitten, ID-Judoka, die an hessenweiten Trainingseinheiten und/oder Wettbewerben und Meisterschaften teilnehmen möchten, bei mir zu melden.

Wir suchen dringend weitere ID-Judoka für Hessen.

Thomas Hofmann

Hessenmeisterschaft Kegeln Classic beim KV Rothenbergen

Am 21.04.2024 fanden auf den Bahnen des KV Rothenbergen die Hessenmeisterschaften für mental und körperlich beeinträchtigte Menschen statt. Nach der Begrüßung durch die Landesfachwartin Kegeln classic des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands Rita Wolf konnten pünktlich um 9:00 Uhr die Wettkämpfe starten. Die Sportler/innen vom TSV Auerbach BSG und der BSG Groß-Gerau lieferten sich teils spannende Duelle, und erst im letzten Durchgang wurde entschieden, wer die Goldmedaille mitnehmen durfte.

In der Wettkampfklasse WK 8 HS siegte Gerhard Wrabetz von der TSV Auerbach BSG mit 407 Kegel, in der Klasse WK 8 HM siegte Merlin Loos mit 518 Kegeln. Hessenmeisterin in der WK 8 DS wurde Irmtraud Kreckel von der TSV Auerbach BSG mit 333 Kegeln, in der WK 8 DM Anja Neidhardt von der BSG Groß-Gerau.

Nach der Siegerehrung, die von den beiden Landesfachwarten Peter Kilian und Rita Wolf durchgeführt wurde, starteten die kör-

perlich beeinträchtigten Sportler und Sportlerinnen.

Hier wurden Hessenmeister in ihren Wertungsklassen WK 1 HS Gerhard Lisowski mit 384 Kegeln, in der WK 4 HS Peter Kilian mit 436 Kegeln, in der WK 2 DS Rita Wolf mit 354 Kegeln und in der WK 4 DM Claudia Holtmann mit 382 Kegeln. Diese Spieler/innen traten alle für die BSG Hausen an. Von der TV 1883 Bischofsheim wurden Hessenmeister in der WK 7 DS Susanne Jäger mit 413 Kegeln, in der WK 4 DS Sylvia Brügel mit 431 Kegeln und in der WK 2 HS Jürgen Klug mit 416 Kegeln.

Zur Siegerehrung konnte der Präsident des HBRS Heinz Wagner begrüßt werden, der zusammen mit den Landesfachwarten und dem Kegelwart des KV Rothenbergen Dennis Heinen die Ehrungen vornahm und den Sportler/innen gratulierte.

Alle Medaillengewinner/innen werden an der deutschen Meisterschaft vom 19.07. bis 21.07.2024 in Weinheim teilnehmen.

Text und Fotos: Rita Wolf





Deutsche Meisterschaften im Para Tischtennis

Am Wochenende 10. bis 11.05.2024 fanden im Glaspalast Sindelfingen erneut gemeinsame Deutsche Meisterschaften im Para Tischtennis statt. Gemeinsam heißt, sowohl die Rollstuhlfahrer/innen, Fußgänger/innen als auch die Allgemeinbehinderten und die geistig Behinderten kämpften in Baden-Württemberg in ihren Klassen um Siege und Platzierungen.

Das Team des HBRS war mit insgesamt 19 Spielerinnen und Spielern vertreten. Erfolgreichste Spielerin war Marlene Reeg, die sowohl im Einzel in der Klasse Damen Wettkampfklasse (WK) 9–10 wie auch im Doppel in der Klasse Damen WK 7–10 an der Seite von Lena Kramm ganz oben auf dem Treppchen stand. In der offenen Klasse der Damen musste sie sich lediglich im Halbfinale der späteren Siegerin Jeanette Püschi knapp mit 1:3 geschlagen geben. Dabei verlor die Büßfelderin alle drei Sätze in der Verlängerung.

Ebenfalls siegreich war Tiziana Oliv im Einzel der Klasse Damen WK 7–8. Dabei gelang ihr wie bereits bei der Jugendmeisterschaft im März das Kunststück, gegen die leichter behinderte Spielerin Nina Reck zu gewinnen. Allerdings fiel der Sieg beim 3:2-Erfolg im Endspiel deutlich knapper aus als noch vor ein paar Wochen.

Als einziger männlicher Spieler aus Hessen konnte sich Jan Reinig vom TTC Heppenheim in die Siegerliste, dies aber in der offenen Klasse eintragen. Im Halbfinale schaltete er dabei den letztjährigen Sieger Joshua Wagner mit 3:1-Sätzen aus und setzte sich im Finale gegen den letztjährigen Dritten Björn Schnake mit 3:2 durch.

In der Einzelkonkurrenz Herren WK 9 musste Reinig wie im letzten Jahr Yannik Rüdtenklau zum Sieg gratulieren. Ebenfalls Silber wurde es im Doppel Herren WK 9 an der Seite von Laurenz Fehling.

Einen starken ersten Auftritt legte Hasan Dogru von dem TTC Heppenheim hin. In der offenen Klasse musste er sich erst im Halbfinale dem späteren Zweitplatzierten Schnake geschlagen geben und erreichte Bronze. Bronze wurde es auch im Doppel Herren WK AB an der Seite von Thorsten Schwinn.

Ohne Medaille nach Hause ging es diesmal für Benedikt Müller, auch vom TTC Heppenheim. Bereits im Doppel an der Seite von Henrik Meyer in der Herren WK 6–7 war bereits in der Vorrunde Schluss. Meyer hatte letztes Jahr noch mit Jochen Wollmert die

Konkurrenz beherrscht. In der Einzelkonkurrenz war Müller dann gar nicht am Start, weil ihn ein Infekt heimsuchte. Auch Dogru konnte in der Einzelkonkurrenz nicht starten, weil er sein Insulin vergessen hatte.

Hervorzuheben ist noch die Damendoppelkonkurrenz in der WK 7–10, die komplett in hessischer Hand war, weil sowohl das Siegedoppel, die Zweitplatzierten als auch die Drittplatzierten alle aus Hessen kamen bzw. mindestens immer eine Hessin in den Paarungen vertreten war.

Text und Foto: Jochen Wolmert

Alle Ergebnisse der hessischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer

1. Platz Marlene Reeg TTG Büßfeld Damen WK 9–10 Einzel
1. Platz Marlene Reeg/Lena Kramm TTG Büßfeld/BSV München Damen WK 7–10 Doppel
1. Platz Jan Reinig TTC Heppenheim Herren Offene Klasse
1. Platz Tiziana Oliv TTC Elgershausen Damen WK 7–8 Einzel
2. Platz Jan Reinig TTC Heppenheim Herren WK 9 Einzel
2. Platz Tiziana Oliv/Nina Reck TTC Elgershausen/TUS Tating Damen WK 7–10 Doppel
2. Platz Jan Reinig/Laurenz Fehling TTC Heppenheim/TTV Hydro Nordhausen Herren WK 9 Doppel
3. Platz Marlene Reeg TTG Büßfeld Damen Offene Klasse
3. Platz Kerstin Starke TTC Elgershausen Damen WK 9–10 Einzel
3. Platz Petra Bauer TTG Büßfeld Damen WK 9–10 Einzel
3. Platz Hasan Dogru TTC Heppenheim Herren Offene Klasse
3. Platz Petra Bauer/Kerstin Starke TTG Büßfeld/TTC Elgershausen Damen WK 7–10 Doppel
3. Platz Jörg Didion/Jörg Schneider RSC Frankfurt Herren WK 3–5 Doppel
3. Platz Björn Wäsniß/René Böttger TTG 1899 Oberjosbach/TUS Ebersdorf Herren WK 6–7 Doppel
3. Platz Ryo Yoshimura/Darwin Scholz TSF Heuchelheim/SRH Campus Sports Heidelberg Herren WK 8 Doppel
3. Platz Hasan Dogru/Thorsten Schwinn TTC Heppenheim/BSV Walldorf Herren WK AB Doppel

KURZ NOTIERT



Juliane Wolf bei einem ihrer erfolgreichen Welttranglistenturniere im Jahr 2024

Große Freude am Morgen des 22. April bei Familie Wolf in Frankfurt, als bekannt wurde, dass sich Juliane Wolf, Para Tischtennisspieler in der Wettkampfklasse 8, für ihre dritten Paralympics international qualifiziert hatte. Als Weltranglistensechste war sie zunächst knapp gescheitert, sich direkt über die Weltrangliste zu qualifizieren. Allerdings bestand die gute Option, einen der drei Doppelqualifikationsplätze zu erreichen, weil sie mit ihrer Doppelpartnerin Stephanie Grebe, bereits qualifiziert über die Einzelweltrang-

Bei den ITTF Montenegro Open, die vom 30.04. bis 05.05.2024 in Podgorica stattgefunden haben, kam der hessische Behindertensportler Benedikt Müller wieder zurück in die Erfolgsspur. In seiner Wettkampfklasse 6 gewann der in seiner Gruppe an zwei gesetzte Müller unter anderem gegen den Paralympiceteilnehmer von Paris Ignacio Torres aus Chile mit 3:0-Sätzen und sicherte sich durch zwei weitere 3:0-Erfolge eindrucksvoll Platz 1 in der Gruppe. Diese Position bescherte ihm im Viertelfinale ein Freilos und so kam es im Halbfinale zu einem weiteren Duell gegen einen Chilenen. Den sehr umkämpften ersten Satz gewann Matias Pina Lorca mit 16:14. Danach war Pina Lorca nicht mehr aufzuhalten und sicherte sich den Finaleinzug mit einem 3:0-Satzerfolg. Eine weitere Bronzemedaille gelang Benedikt Müller im Mixed an der Seite von Nina Reck. Im Doppel an der Seite des Israelis Yehonatan Levi war gegen die spätere Siegerpaarung Herault/Berthier aus Frankreich im Viertelfinale Schluss.

liste in der Klasse 6, auf Platz drei der Welttrangliste stand. Die ersten beiden Spielerinnen in dieser Rangliste hatten sich bereits über die Einzelrangliste qualifiziert, sodass Wolf als Nächste nachrücken würde. So hatte sie bereits im Vorfeld gute Karten, weil die noch zu vergebenen Doppelplätze primär an Doppelpaarungen vergeben werden, die den Doppelwettbewerb 14 in Paris spielen werden. Dafür benötigt man in Addition entweder zwei Spielerinnen der Klasse 7 oder wie bei den Deutschen einen Spielerin der Klasse 6 (Grebe) und eine Spielerin der Klasse 8 (Wolf). So wurde heute morgen aus der Hoffnung Realität und Juliane Wolf wird nach Rio de Janeiro 2016, Tokio 2020 (2021) nun auch in Paris vom 28. August bis 8. September 2024 teilnehmen. „Ich freue mich sehr, die schwierige Qualifikation für meine dritten Paralympics gemeistert zu haben. Von meinem Wohnort Frankfurt bis Paris ist es gefühlt nur ein Katzensprung und meine Familie kann vor Ort sein und mitfiebern. Nun hoffe ich auf eine störungsfreie Vorbereitung und dann wird man sehen, was im Einzel und auch erstmals im Doppelwettbewerb möglich ist“, so die dankbare 36-jährige Wolf. Durch die Direktqualifikation bleibt der Spielerin der TSF Heuchelheim damit das Paralympische Qualifikationsturnier in Thailand erspart.

Bei den Slovenian Open vom 7. bis 12. Mai 2024 konnte Juliane Wolf von den TSF Heuchelheim einen Achtungserfolg landen. In der Gruppe musste sie sich zwar der Französin Thu Kamkasomphou mit 2:3 geschlagen geben. Kam allerdings als Gruppenzweite durch zwei Siege gegen die Brasilianerin Lethicia Lacerda ins Viertelfinale. Dort behielt sie mit 11:7 im fünften Satz die Oberhand und traf dann im Halbfinale auf die Nummer 1 der Welt, Aida Dahlen. Auch hier war es eine enge Partie, die die Frankfurterin nach langer Zeit mal wieder für sich entscheiden konnte. Im Finale gegen die Chilenin Florencia Perez war dann allerdings die Luft raus. Aber mit Silber auf dem Weg nach Paris hat die Sportlerin vom HBRS mehr als ein Ausrufezeichen gesetzt und bewiesen, dass sie bei der Medaillenvergabe im Sommer ein Wörtchen mitsprechen wird.

Benedikt Müller bei der Siegerehrung im Einzel.

Foto: Hannes Doesseler

An diesem Turnier nehmen allerdings noch vier weitere Para Tischtennisspielerinnen und -spieler aus dem HBRS teil und haben somit noch die Chance, erstmals an den Paralympics teilzunehmen. Es sind dies Marlene Reeg von der TTG Büßfeld in der Klasse 10, Tiziana Oliv in der Klasse 7 vom TTC Elgershausen sowie die beiden Spieler vom TTC Heppenheim Benedikt Müller in der Klasse 6 sowie Jan Reinig in der Klasse 9. Dafür muss Platz 1 erreicht werden bei dem Turnier in Thailand vom 22. bis 26. Mai 2024. Dass dies kein einfaches Unterfangen wird, davon können Tiziana Oliv und der fünffache Paralympicsieger Jochen Wollmert berichten, die beide zwar das Endspiel erreicht hatten in Slowenien 2021, aber dies auch knapp verloren und somit nicht nach Tokio fahren durften. „Diese vier Starter/innen aus Hessen spiegeln die gute Arbeit in Hessen wider, zeigen aber auch, mit welchem Ehrgeiz gearbeitet wird“, so der stolze Landestrainer Fabian Lenke. Somit haben die zwei Tischtennisspielerinnen und Tischtennispieler es selbst in der Hand, ihren Traum wahr werden zu lassen. Auch für das Sportland Hessen wäre es natürlich ein riesiger Erfolg.

Offizielle Nominierung durch den DBS für alle deutschen Teilnehmer/innen, die in Paris an den Start gehen, ist der 19. Juli 2024.

Text/Foto: Jochen Wolmert



Polish Open 2024

Erneut war eine hessische Delegation bei dem letzten Weltranglistenturnier vor Schließung der Weltrangliste zum 31.03.2024 am Start. Dabei ging es vom 25. bis 30. März um die letzten Weltranglistenpunkte für eine mögliche Qualifikation zu den Paralympics in Paris in diesem Sommer.

Dafür wollten Tiziana Oliv vom TTC Elgershausen sowie Benedikt Müller und Jan Reinig vom TTC Heppenheim noch einmal alles zeigen. Oliv ging in einer 5er-Gruppe an den Start und erreichte im Einzel in ihrer Wettkampfklasse (WK) 7 immerhin Platz 3, konnte aber gegen direkte Konkurrentinnen für Paris nicht punkten. Im Doppel und Mixed ging sie nicht an den Start.

Benedikt Müller konnte bei den Polish Open nicht an seine Ergebnisse der Spanish Open anschließen. In der Vorrundengruppe blieb ihm nach der knappen 2:3-Satzniederlage gegen den Chilenen Cristian Dettoni nur der undankbare 3. Platz und somit bereits das Aus in der Vorrunde. Im Doppel an der Seite des Israelis Yehonatan Chaim Levi erspielte die Kombination immerhin Platz 2 und erreichte damit das Viertelfinale. Gegen

das spanisch/brasilianische Doppel, welches sich auch den Doppeltitel sicherte, unterlagen sie knapp mit 1:3-Sätzen. Im Mixed an der Seite von Nina Reck gab es dann doch noch eine Medaille. Am Ende wurde es Bronze bei drei Siegen und einer Niederlage. Dabei entschied über Platz 1, 2 und 3 lediglich das Satzverhältnis. Platz 1 kam am Ende auf ein Satzverhältnis von 11:4, Platz 2 auf 10:5 und das deutsche Mixed auf 9:4.

Jan Reinig startete gegen die Nummer 10 der Welt, den Briten Joshua Stacy, in der WK 9 mit einem 3:2-Erfolg. Gegen den Chinesen Chaodong Liu konnte er allerdings daran nicht anschließen und verlor mit 1:3-Sätzen. Dabei ging insbesondere Satz 1 unglücklich an den Chinesen. Gegen den Schweden Daniel Gustafsson und sein unorthodoxes Spielsystem kam Reinig beim

0:3 nicht zurecht und schied im Einzel bereits in der Vorrunde aus. Im Doppelwettbewerb mit dem Tschechen David Pulpan wurde durch einen 3:2-Sieg und eine 1:3-Niederlage das Viertelfinale erreicht. Mit 2:1-Sätzen führten Reinig/Pulpan gegen die Briten Stacy/Facey, brachten das Match aber nicht nach Hause.

Alle drei Starter konnten sich durch ihre Turniere im März stellenweise deutlich in der Weltrangliste verbessern. Zur Direktqualifikation für Paris hat es aber sowohl für Oliv als auch für Müller und Reinig nicht gereicht. Nun bleibt ihnen nur das Paralympic Qualifikationsturnier vom 22. bis 26. Mai 2024 in Thailand, immer vorausgesetzt, sie werden vom Deutschen Behindertensportverband dafür nominiert.

Traningscamp des Hessenkaders

Zur Vorbereitung auf die Deutsche Meisterschaft der Damen und Herren, die am 10. und 11. Mai in Sindelfingen stattfand, traf sich ein Teil des Hessenkaders im Para Tischtennis vom 12. bis 14. April in Grensau.

Nur ein Teil, weil parallel ein Lehrgang der Nationalmannschaft in Düsseldorf stattfand, wo unter anderem Marlene Reeg, Jan Reinig und Benedikt Müller teilnahmen. Spielerisch aufgewertet wurde der Lehrgang durch eine vierköpfige Delegation aus Schleswig-Holstein und einen Spieler aus Sachsen-Anhalt. Auf dem Programm standen spielnahe Trainingsformen und kleine Verbesserungen des eigenen Spielsystems. Immer wieder wurde dies vom Landestrainer Fabian Lenke sowie den Co-Trainern Samuel Preuss, Torsten Elbert, Christian Stoffleth und Jochen Wollmert konsequent eingefordert und darauf geachtet, dass es umgesetzt wird. Erste Ergebnisse zeigten sich dann auch bereits bei der letzten Trainingseinheit am Sonntag, bei der zum Ende Wettkämpfe gespielt wurden und die ein oder andere Spielsituation hier schon erfolgreich Anwendung fand. Typisch norddeutsch präsentierte sich der schleswig-holsteinische Landestrainer Jörg Nickel, der mit seiner Art genauso für gute Stimmung sorgte wie auch die Information am Freitagnachmittag, dass Tiziana Oliv für das Paralympische Qualifikationsturnier seitens des Deutschen Behindertensportverbands in

Thailand nominiert wurde. So verging der 3-tägige Lehrgang bei bester Stimmung und bestem Wetter im Westerwald, engagierten Trainingseinheiten und guten Gesprächen wie im Fluge. Alle waren sich bei der Ab-

schlussbesprechung einig, dass Schleswig-Holstein und Hessen gut zusammenpassen, um die Spielerinnen und Spieler auf das nächste Niveau zu bringen, und man will diese Win-win-Situation weiter forcieren.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor der Zugbrückenhalle

Foto: Jochen Wollmert

Tanzend ins Osterfest

Am Osterwochenende trafen sich traditionell Rollstuhltänzer aus aller Welt im niederländischen Amstelveen. Neben Startern aus Finnland, Kasachstan, der Türkei und den USA sowie dem Gastgeber haben auch Frankfurter Tänzer den Weg nach Holland gefunden.



Am ersten Wettkampftag, Karfreitag, wurden die Freestyle Wettbewerbe ausgetragen. Hier errang Dr. Pamela Heymanns vom RSC Frankfurt ein gutes Ergebnis. Samstags ging es am Vormittag mit den Non IPC Turnieren weiter; auch hier gab es tolle Leistungen zu sehen. Nachmittags waren die Deutschen Single Ladies dran. Allen gelang eine sehr gute Performance. Abgeschlossen wurde das Wochenende am Ostersonntag mit einem nochmals vollgepackten Tag mit spannenden Turnieren. Erstmals mit einem sehr großen Senioren Standard Turnier mit drei deutschen Paaren am Start. Bettina Jungkuz und Andreas Böhm vom RSC Frankfurt erreichten hier auf Anhieb das Finale und konnten sich am Ende über den 3. Platz freuen. Ein tolles Ergebnis!

An allen drei Turniertagen waren jeweils mehr als 100 Teilnehmer am Start. Dieses Event mit den breit aufgestellten Startklassen Anfänger, Breitensport bis hin zum Leistungssport bot den anwesenden Gästen eine bunte Palette an erstklassiger Unterhaltung sowohl in den Standard- als auch Lateintänzen.

Das Turnier war für die deutschen Tanzsportler und -sportlerinnen eine erste Möglichkeit des Leistungsvergleichs für die in diesem Jahr anstehende Europameisterschaft.

Alle Ergebnisse des Turniers können unter dutchparadance.nl abgerufen werden.

Text/Foto: Andrea Naumann-Clément

SSG mit holprigem Bundesligastart

Marburger Goalballer geben drei wichtige Punkte gegen Aufsteiger SGV Dresden aus der Hand

Nach der erfolgreichen Teilnahme an der Vorrunde der Champions League in Berlin wollten die SSG-Goalballer auch beim Auftakt in die neue Bundesligasaison am Samstag früh die hinteren Tabellenplätze hinter sich lassen. Erster Gegner des Fünftplatzierten der letzten Saison war die SGV Dresden, die nach ihrem Abstieg direkt wieder aufgestiegen ist. Nach einem soliden Start in die Partie gaben die Mittelhessen ihre Führung Schritt für Schritt aus der Hand, sodass am Ende ein 8:8-Unentschieden auf der Anzeigetafel stand.

„Wir sind gut in das Spiel gestartet und haben zur Halbzeit komfortabel geführt. In den zweiten zwölf Minuten hat allerdings offensiv überhaupt nichts mehr funktioniert“, so Cheftrainer Stefan Weil über das Spiel gegen die Sachsen. Gerade Nationalspieler Nils Emig (25) strahlte in der zweiten Halbzeit offensiv weniger Gefahr aus und konnte an seine erste starke Halbzeit nicht anknüpfen. In der Folge wurden die Mittelhessen mit jedem Gegentor unsicherer, bis eine Minute vor Schluss die Dresdner Mannschaft Center Roman Qayumi (27) und den linken Flügelspieler Jan Wolf (26) zum Ausgleich überwinden konnte.

Im zweiten Spiel des Tages wartete der Deutsche Meister RGC Hansa auf die Hessen. Als Underdog hatten die Lahnstädter



nichts zu verlieren und sie konnten sogar durch Burak Elekci (24) nach einem Penalty, bei dem ein Spieler für einen Wurf lang das 9 x 1,30 m große Tor alleine verteidigen muss, in Führung gehen. Dennoch setzte sich der Titelverteidiger letztlich mit einem 15:5-Abbruch-Sieg durch. Landestrainer Weil war mit der Energie und dem Auftritt der Mannschaft, bei dem Nationalspielerin Annkathrin Denker (33) ebenfalls zur Mannschaft gehörte und defensiv viele Angriffe parierte, zufrieden: „Meine Mannschaft hat

wirklich gut gegengehalten und ich bin mir sicher, dass wir mit dieser konstanten Leistung in Marburg die ersten drei Punkte holen werden.“

Aufgrund der besseren Tordifferenz befindet sich die SSG blista Marburg aktuell auf dem vierten Platz, punktgleich mit der SGV Dresden. Als Nächstes folgte dann am 15. Juni der Heimspieltag der Marburger Mannschaft in der Sporthalle des Gymnasiums Philippinum.

Foto: Drew Kaplan



6. Platz für die hessischen Damen

Die Deutschen Meisterschaften der Damen im Rollstuhlbasketball 2024 wurden am 8. Juni erneut in Heidelberg ausgetragen. Sechs Teams aus ganz Deutschland reisten an, um im Wettstreit gegeneinander anzutreten; auch eine Auswahl aus Hessen nahm daran teil.

Die hessischen Damen traten unter Führung der neuen Landestrainerin Barbara Groß und der Co-Trainerin Anna-Maria Müller aufgrund von Krankheit mit einem verkleinerten Kader an.

Das erste Spiel am Samstagmorgen wurde gegen die Auswahl aus Nordrhein-Westfalen gespielt. Hessen hatte zu Beginn des Spiels leichte Startschwierigkeiten, sodass NRW nach kurzer Zeit 0:6 in Führung ging. Daraufhin erzielte Anna Müller die ersten Punkte des Tages. Über Barbara Groß kam Hessen nun besser ins Spiel und konnte am Gegner dranbleiben. NRW hielt standhaft dagegen und konnte das Spiel am Ende für sich entscheiden.

Im zweiten Spiel des Tages trat Hessen gegen die Auswahl aus Hamburg an. Die Starting Five der Hamburger war mit vier aktuellen Nationalspielern ausgestattet. Diese zeigten direkt zu Beginn des Spiels ihre Dominanz und Hamburg ging früh in Führung. Im Laufe des ersten Viertels kamen nun aber auch die hessischen Damen besser ins Spiel und es entwickelte sich ein Spiel auf Augenhöhe. Catharina Weiß hielt die Hessen durch ihre gute Trefferquote im Spiel und wurde die Topscorerin der Hessen in diesem Spiel.

Obwohl die Hessen zum Schluss noch mal nah rankamen, das Spiel zu drehen, mussten sie sich dem späteren Deutschen Meister am Ende mit 44:34 geschlagen geben.

Am Sonntag erfolgte das Spiel um Platz 5 gegen das Team aus Baden-Württemberg. Hessen und Baden-Württemberg boten sich für die erste Hälfte ein Spiel auf Augenhöhe, wobei Baden-Württemberg die bessere Trefferquote hatte.

Die zweite Spielhälfte wurde daraufhin genutzt, um allen Spielerinnen Spielzeit und Spielerfahrung zu geben. Leider ging das Spiel trotzdem verloren.

Das Team Hessen hatte aber trotzdem ein spannendes und erlebnisreiches Wochenende mit tollen Wettkämpfen und kehrte mit vielen Erfahrungen nach Hause zurück.

Text und Foto: Barbara Groß



Jugend-Länder-Cup 2024 in Bad Hersfeld

Vom 27. bis 30. September 2024 ist es wieder so weit: Der Jugend-Länder-Cup findet erneut in Hessen statt! In nur noch fünf Monaten öffnen sich die Tore für dieses sportliche Highlight und die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren.

Der Jugend-Länder-Cup der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ) ist ein Vergleichswettkampf, der die jugendlichen Nachwuchstalente der Landesverbände des Deutschen Behindertensportverbands (DBS) e.V. zusammenführt. Nach dem großen Erfolg der Veranstaltung im Jahr 2022 in Fulda freuen sich alle Beteiligten darauf, erneut viele junge Sportlerinnen und Sportler aus ganz Deutschland in Hessen willkommen zu heißen.

Bad Hersfeld, die gastgebende Stadt für 2024, freut sich bereits auf die Veranstaltung und unterstützt uns tatkräftig bei den

Vorbereitungen. Neben den spannenden Wettkämpfen in den Sportarten Para Tischtennis, Para Schwimmen, Para Leichtathletik und Para und ID-Judo wird es auch wieder einen Sportplatz der Inklusion in der Innenstadt von Bad Hersfeld geben. Hier sind alle herzlich eingeladen, sich selbst auszuprobieren und an inklusiven sportlichen Aktivitäten teilzunehmen.

Der Jugend-Länder-Cup ist nicht nur ein Wettkampf, sondern auch ein Fest des Sports, der Gemeinschaft und der Inklusion. Es ist eine Gelegenheit für junge Menschen mit

Behinderungen, ihre sportlichen Fähigkeiten zu zeigen, Freundschaften zu schließen und gemeinsam mit anderen Sportbegeisterten unvergessliche Momente zu erleben.

Wir können es kaum erwarten, die strahlenden Gesichter der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu sehen, wenn sie ihr Bestes geben und ihr Talent unter Beweis stellen. Bleiben Sie dran und besuchen Sie unsere Webseite zur Veranstaltung (www.jugendlaendercup2024.de) für weitere Updates und Informationen über den Jugend-Länder-Cup 2024 in Bad Hersfeld!

VOLUNTEERS NEEDED

Wir suchen viele helfende Hände





um vielen jungen Sportler*innen mit Behinderung unvergessliche Momente zu ermöglichen!

WERDE TEIL DES TEAMS!

27.09.-30.09.2024 Bad Hersfeld



Neugierig?

Der Jugend-Länder-Cup der Deutschen Behindertensportjugend (DBSJ) ist ein Vergleichswettkampf zwischen den jugendlichen (Nachwuchs-) Sportlerinnen und Sportlern der Landesverbände des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) e.V.

mögliche Aufgaben:

- Begleitung der Sportler*innen
- Shuttleservice für die Sportler*innen
- Auskunft und Vermittlung bei Fragen
- Auf- und Abbau
- Durchführung des Wettkampfs



Homepage

Melde dich an:

Gerne auch für einzelne Tage!



Anmeldung

27.-30. September

34. Jugend Länder Cup 2024

Bad Hersfeld

Fragen?

Tel: 0175-7839173

Camp-Together am Edersee

Förderung des jungen Ehrenamts im HBRS



Vom 09. bis 12. Mai 2024 fand am Edersee das Camp-Together statt, das erstmalig vom Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V. organisiert wurde. Ziel dieser Veranstaltung war es, junge Menschen für das HBRS Junior-Team zu gewinnen und das Bewusstsein für ehrenamtliches Engagement zu stärken. Das Camp bot eine ausgewogene Mischung aus produktiven Workshops und gemeinsamen sportlichen Aktivitäten, um die Gemeinschaft zu fördern und kreative Ideen zu entwickeln.

Ziel des Camps

Das Camp-Together 2024 hatte das Hauptziel, junge Menschen für ein Engagement im HBRS Junior-Team zu begeistern. Durch gezielte Workshops und interaktive Aktivitäten sollten die Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, ihre Fähigkeiten einzubringen und zu erweitern sowie die Bedeutung des Ehrenamts im Bereich Behinderten- und Rehabilitationssport zu erfahren.

Höhepunkte der Veranstaltung

1. Workshops:

- **Wie gewinnen wir noch mehr junge Menschen für unser Team:** In diesem Workshop wurden Strategien erarbeitet, um mehr Jugendliche für das HBRS Junior-Team zu begeistern. Die Teilnehmer entwickelten kreative Ansätze und konkrete Maßnahmen, die zukünftig umgesetzt werden sollen.

• Kindeswohl bzw. Menschenwohl im HBRS

– **Regeln für alle und wie kommunizieren wir sie:** Dieser Workshop fokussierte sich auf die wichtigen Themen des Kindes- und Menschenwohls innerhalb des HBRS. Es wurden klare Regeln definiert und Kommunikationsstrategien entwickelt, um diese effektiv zu vermitteln.

• **Kennenlernspiele für zukünftige Veranstaltungen:** Hier erarbeiteten die Teilnehmer eine Vielzahl von Kennenlernspielen, die bei zukünftigen Veranstaltungen eingesetzt werden können, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und neue Mitglieder zu integrieren.

2. Sportliche Aktivitäten:

• **Bogenschießen und Kanufahren:** Diese Aktivitäten boten den Teilnehmern die Möglichkeit, neue Sportarten auszuprobieren und gleichzeitig Teamgeist und Zusammenarbeit zu fördern.

• **Verrückte Teamchallenge:** Eine aufregende Teamchallenge, die Kreativität, Zusammenarbeit und Spaß in den Vordergrund stellte, stärkte die Gemeinschaft und den Zusammenhalt unter den Teilnehmern.

Ergebnisse und Erkenntnisse

Das Camp-Together 2024 führte zu mehreren wichtigen Ergebnissen:

- **Entwicklung neuer Ideen:** Durch die Workshops entstanden viele innovative Ideen, wie junge Menschen für das Ehrenamt im HBRS begeistert werden können.

- **Förderung individueller Fähigkeiten:** Die Teilnehmer konnten ihre individuellen Fähigkeiten einbringen und weiterentwickeln, was die Motivation und das Engagement innerhalb des Teams stärkte.

- **Stärkung der Gemeinschaft:** Die Mischung aus produktiver Arbeit und sportlichen Aktivitäten förderte den Teamgeist und den Zusammenhalt unter den Teilnehmern, wodurch die Gemeinschaft weiter gewachsen ist.

Fazit

Das erstmalig vom HBRS organisierte Camp-Together 2024 am Edersee war ein voller Erfolg. Es gelang, junge Menschen für das Ehrenamt im HBRS Junior-Team zu begeistern und deren Engagement zu fördern. Die Kombination aus kreativen Workshops und abwechslungsreichen sportlichen Aktivitäten schuf eine inspirierende und motivierende Atmosphäre, in der die Teilnehmer wertvolle Erfahrungen sammeln konnten. Die Veranstaltung trug dazu bei, das Bewusstsein für ehrenamtliches Engagement zu stärken und die Gemeinschaft innerhalb des HBRS zu fördern. Die Ergebnisse und Ideen, die aus dem Camp hervorgingen, werden sicherlich einen positiven Einfluss auf die zukünftige Arbeit des HBRS haben.





Außergewöhnliche Talente

Behindertensportjugend sichtet und fördert Sportler auf der Ronneburg

Ronneburg – Ein ganzes Wochenende vollgepackt mit Training, Begegnungen und Freizeitaktivitäten liegt hinter 48 behinderten Sportlern im Alter von neun bis 18 Jahren im Jugendzentrum Ronneburg im Main-Kinzig-Kreis. Kadermitglieder und Nachwuchs, der über die Vereine auf sich aufmerksam gemacht hat, wurden in den Sportarten Judo, Schwimmen, Leichtathletik und Tischtennis zum „Talenttag der Deutschen Behindertensportjugend“ eingeladen und von qualifizierten Trainern und Betreuern über drei Tage lang begleitet.

„Das war nicht nur ein Vergnügen für die Teilnehmer“, betonte Ines Prokein, Referentin für Nachwuchsgewinnung im Breiten- und Leistungssport des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands, „aber wir haben auch viel Wert darauf gelegt, dass sich die Sportler aus den unterschiedlichen Sportarten, die sich sonst nie begegnen, kennenlernen können. Deshalb gab es spezielle Spiele am Freitagabend, gemeinsame Aktivitäten zwischen den Trainingsblöcken und einen Grillabend.“ Prokein, die seit sechs Jahren beim HBR'S arbeitet, hat das Format, das in dieser Form zum zweiten Mal stattfand, erfunden und fungierte im Jugendzentrum als Koordinatorin und „Mädchen für alles“.

Die Teilnehmer kamen aus allen Ecken Hes-

sens, gehören teilweise bereits seit Jahren den Landeskadern an oder sind gerade auf dem Sprung in die Leistungsklassen. Sie hatten die Chance, sich und ihr Können den Landestrainern vorzustellen, um ebenfalls in die Kaderlisten aufzurücken. Dass alle 48 Kinder und Jugendlichen bei der Sache waren, konnte man beim Training der verschiedenen Sportarten sehr gut beobachten, denn die behinderten Sportler hingen an den Lippen ihrer Trainer und Betreuer, um nur keinen Tipp oder Hinweis zu verpassen.

Helena (11), die für den RSV Lahn-Dill an den Start geht, sitzt im Rollstuhl und ist seit einigen Jahren Leichtathletin. Ihre Lieblingsdisziplinen sind Kurzstrecken und Ballweitwurf, in denen sie beträchtliche Fertigkeiten an den Tag legt. Angeleitet von Trainerin Fröhlich, die um die Ecke der Ronneburg aus Rodenbach stammt, wurde vor allem der Start mit dem Rolli geübt, während Vater David als Betreuer und Helfer die Leistungen seiner Tochter bewunderte. Felicitas (10) aus Frankfurt ist Schwimmerin und fand die Trainingseinheiten „ganz toll und die Trainer und Betreuer super nett“. Sie war das erste Mal bei einer Sichtung dabei und hofft nun, dass ihre Leistungen im Wettkampfbecken des Jugendzentrums gereicht haben, um wieder zu Lehrgängen eingeladen zu werden.

Sie hat mit dem Wettkampfsport erst vor Kurzem begonnen, fühlte sich aber im Kreis der „etablierten“ Schwimmer sehr gut aufgehoben.

Schon ein „alter Hase“ im Tischtennis ist dagegen Björn aus Niedernhausen, der mit 13 Jahren bereits bei den Aktiven in seinem Heimatverein spielt. Trainerin Celine hat das Nachwuchstalents besonders unter ihre Fittiche genommen, denn der junge Mann ist ein vielversprechendes Talent und schon länger im Hessenkader. „Ich trainiere sechsmal in der Woche“, berichtete Björn, „komme aber trotzdem gut mit der Schule zurecht.“ Seit sieben Jahren steht er regelmäßig an der Platte und hat inzwischen beachtliche Fähigkeiten zur Beherrschung des Zelluloidballs entwickelt.

„Die Rückmeldungen von Sportlern, Trainern, dem Betreuerstab und Eltern waren durchweg positiv, das Jugendzentrum Ronneburg ist für solch eine Maßnahme sehr gut geeignet, weil es auch ein Übernachtungshaus gibt, das komplett mit behindertengerechten Zimmern ausgestattet ist“, resümierte Ines Prokein. Und so blickt sie zusammen mit den Landestrainern optimistisch den alle zwei Jahre stattfindenden Bundesländervergleichskämpfen der jungen Behindertensportler entgegen. *Thomas Seifert*





Optimale medikamentöse Therapie bei Typ-2-Diabetes und koronarer Herzerkrankung

Update 2024



Dr. med. Klaus Edel

In den vergangenen 40 Jahren kam es weltweit zu einer dramatischen Zunahme der Diabetesprävalenz, vorwiegend verursacht durch eine globale Adipositas-Epidemie. Diese Entwicklung verläuft ungebremsst. In Deutschland leiden ca. 9 Mio. Menschen an Typ-2-Diabetes. Jedes Jahr kommen 500.000 Betroffene dazu.^[1] Die Zahl der Menschen mit koronarer Herzerkrankung (KHK) wird auf 40% der Typ-2-Diabetiker geschätzt.^[2]

Kasuistik

Eine 68-jährige, übergewichtige Typ-2-Diabetikerin (178 cm groß, 90 Kg schwer) mit stabiler KHK, die im Alter von 60 Jahren einen Herzinfarkt der Hinterwand durchgemacht hat (koronare 2-Gefäß-Erkrankung, Versorgung mit je einem Drug-Eluting-Stent in der RCX und RCA) ohne kardiovaskuläres Ereignis seither, kommt zur Routinekontrolle in Ihre Praxis. Der Blutdruck liegt bei 150/90 mmHg, der Puls bei 72 Schlägen/min. Sie hat Luftnot beim Treppelaufen ab der 1. Etage und bemerkt geschwollene Beine am Abend, klagt über Nykturie (2–3mal pro Nacht): Echokardiografisch unauffällige linksventrikuläre Funktion. Ein Belastungs-EKG wird bis 150 Watt mit hypertensiver Belastungsreaktion absolviert. Die Patientin nimmt ASS 100 mg, Bisoprolol 5 mg, Ramipril 5 mg, Atorvastatin 20 mg und Metformin 850 mg 2 x täglich ein. Sollte die Therapie angepasst werden?

Typ-2-Diabetes ist eine chronisch progressive Erkrankung. Initial besteht eine relative Insulinresistenz bei ausreichender Insulinproduktion. Bei längerer Diabetesdauer wird die

Minderproduktion von Insulin aus den Beta-zellen ohne Veränderung der Ernährung zum Problem. Darüber hinaus ist Typ-2-Diabetes eine komplexe Stoffwechselerkrankung, die mit vielen kardiovaskulären Risikofaktoren assoziiert ist, wie beispielsweise Adipositas, Hypertonie, erniedrigtes High Density Lipoprotein, erhöhtes Light Density Lipoprotein und Hypertriglyzeridämie. Dazu kommt eine vermehrte Ausschüttung von gefäßschädigenden Hormonen aus dem Fettgewebe (Leptin, Tumornekrosefaktor-alpha, Resistin, Adiponektin).^[3] Das unkalkulierbare Zusammenspiel von Risikofaktoren und hormoneller Gegenreaktion trägt entscheidend zur erhöhten kardiovaskulären Morbidität und Mortalität bei Diabetes bei. Mit Adipositas und Insulinresistenz geht auch ein hohes Risiko für bestimmte Krebserkrankungen einher.^[4] Die Diabetestherapie 2024 sollte keineswegs mehr glukozentrisch sein, sondern vielmehr mittels einer multifaktoriellen Interventionsstrategie möglichst alle Risikofaktoren des Insulinresistenz-Syndroms abdecken.^[5]

Wichtig/CAVE!

Typ-2-Diabetiker leiden an einer komplexen Stoffwechselerkrankung. Neben den klassischen Risikofaktoren für eine KHK finden sich eine Hypertriglyzeridämie, eine Insulinresistenz sowie die Ausschüttung von gefäßschädigenden Hormonen aus dem Fettgewebe.

Behandlungspfad der Typ-2-Diabetes-Therapie

Ziel der modernen Diabetestherapie muss es sein, sowohl Lebensqualität als auch Lebenserwartung durch Verhinderung vaskulärer Komplikationen zu steigern. Es gilt, Hypoglykämien und eine therapiebedingte Gewichtszunahme zu vermeiden. Initial ist eine Patientenschulung unabdingbar, um patientenseitige Therapiemaßnahmen wie Gewichtsreduktion und vermehrte körperliche Aktivität zu implementieren. Gemäß DDG-Praxisempfehlung zur Therapie des Typ-2-Diabetes ist initial eine gründliche Beratung der Patienten einzuleiten, entweder als strukturierte Diabetesschulung im Disease Management Programm (DMP) oder im Rahmen eines Rehabilitationsverfahrens.^[6] Dabei sollen die Patienten über die Notwendigkeit eines sofortigen Rauchstopps sowie die Vorteile einer fettreichen mediterranen Kost^[7] aufgeklärt werden. Der Zeitaufwand für Typ-2-Diabetiker im Ausdauersport sollte bei mindestens 150 min. pro Woche liegen. Krafttraining sollte ergänzend zweimal wöchentlich dazukommen.^[8] Dieser Bewegungsumfang

wird den wenigsten Typ-2-Diabetikern gelingen, da sie ihren „inneren Schweinehund“ nicht ohne fremde Hilfe überwinden können. Deswegen rate ich den Betroffenen, sich einer Reha-Sportgruppe anzuschließen.

Die kardiovaskuläre Mortalität ist unmittelbar mit der Qualität der Blutzuckereinstellung assoziiert. Sie nimmt mit steigenden HbA_{1c}-Werten ab 7,5% zu. Verschiedene pathophysiologische Überlegungen wie eine übermäßige Glykosylierung von Struktur- und Funktionsproteinen sowie die Induktion von oxidativem Stress unterstützen den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Blutzucker und Organschädigung.^[9] Die optimale Blutzucker-Einstellung (HbA_{1c} zwischen 6,5 und 7,5%) alleine genügt nicht zur Reduktion des kardiovaskulären Risikos, wie die großen Interventionsstudien ADVANCE, ACCORD, VADT und UKPDS im Vergleich mit einer konventionellen Blutzuckertherapie zeigten. Metaanalysen dieser vier Studien ergaben eine Reduktion mikrovaskulärer Komplikationen, während die Reduktion der kardiovaskulären Mortalität ausblieb.^{[10][11]} Patienten mit neu diagnostiziertem Typ-2-Diabetes ohne kardiovaskuläre Vorerkrankung profitieren von einer guten Blutglukoseeinstellung, während ältere Patienten (wie in unserem Beispiel) mit bestehenden Organkomplika-tionen keinen kardiovaskulären Benefit von einer strengen Blutzuckereinstellung haben.^[12] Aufgrund dieser Studienergebnisse sollte die Diabetestherapie individuell erfolgen. Dabei werden Patientenalter, Erkrankungsdauer, Organkomplika-tionen, Körpergewicht, Hypoglykämierisiko und Patientenwunsch berücksichtigt.^[13]

Wichtig/CAVE!

Die moderne Diabetestherapie verbindet die Patientenberatung für mehr Eigenverantwortung mit einem individualisierten Therapie-regime zur Vermeidung von Folge- bzw. Begleiterkrankungen mit dem Ziel einer Lebensverlängerung.

Blutzuckereinstellung bei Typ-2-Diabetes mit KHK

Bei der Blutzuckereinstellung sollte entsprechend der Leitlinien-Empfehlung zum Typ-2-Diabetes vorgegangen werden.^[6] Der HbA_{1c}-Zielwert bei Diabetes und KHK liegt idealerweise zwischen 6,5 und 7,5%.^[14]

Metformin stellt in Deutschland die Erstlinientherapie bei übergewichtigen Typ-2-Diabetikern dar. Von herausragender Bedeutung ist die Hemmung der Gluconeogenese in der Leber.^[14]

GLP-1-Rezeptor-Agonisten (GLP-1 Ag) aktivieren direkt den Glukagon-like Peptide-1-Rezeptor. Diese Therapie führt zu einem Gewichtsverlust durch schneller einsetzendes Sättigungsgefühl sowie zu einer Blutdruckreduktion mit einem leichten Anstieg der Herzfrequenz. In kardiovaskulären Endpunktstudien wie z. B. der LEADER-Studie an 9.340 Patienten mit Typ-2-Diabetes und hohem kardiovaskulären Risiko (81,3% der Patienten hatten kardiovaskuläre Vorerkrankungen) wurde der kombinierte kardiovaskuläre Endpunkt (3-MACE) um 13% gesenkt.^[15] Es kam zu einer Reduktion der kardiovaskulären Mortalität (-22%), der Gesamtmortalität (-15%) und der Zahl der Myokardinfarkte (-14%) bei unverändertem Schlaganfall- und Herzinsuffizienzrisiko. Liraglutid ist Mittel der Wahl bei Typ-2-Diabetes mit KHK oder hohem kardiovaskulären Risiko.^[13]

Sodium-Glucose-Like-Transporter-2-Inhibitoren (SGLT2-Hemmer) reduzieren den Rücktransport von Glukose und Natrium aus dem Primärharn. Dies führt zu einer Glukosurie mit Blutzuckersenkung, einem Kalorienverlust mit Gewichtsreduktion und einer osmotischen Diurese mit Blutdrucksenkung. Die

Glukosurie liegt bei ca. 80 g, was einem täglichen Kalorienverlust von 320 kcal entspricht.^[16] Derzeit sind die SGLT2-Hemmer Empagliflozin, Dapagliflozin und Ertugliflozin in Deutschland verfügbar. Studien zur kardiovaskulären Sicherheit liegen für die beiden zuerst genannten Präparate vor.^[14] Während einer Behandlungszeit von 3,1 Jahren wurde der primäre Endpunkt (3-MACE) durch Empagliflozin um 14% reduziert. Im Einzelnen kam es zu einer Reduktion des kardiovaskulären Todes um 38%, der Gesamtsterblichkeit um 32%. Hospitalisierungen wegen Herzinsuffizienz wurden um 35% verringert. Der kombinierte renale Endpunkt aus Verdopplung des Serum-Kreatinins bei Abfall der eGFR < 45 ml/min/1.73 m², Dialyse oder renalem Tod konnte um 46% gesenkt werden.^[17]

Im aktuellen Konsensuspapier zur Diabetestherapie der europäischen und amerikanischen Diabetesgesellschaften wird vorgeschlagen, Metformin unverändert als Ersttherapie zu belassen und über die weitere Therapieeskalation in Abhängigkeit vom Vorliegen kardiovaskulärer Erkrankungen zu entscheiden.^{[18][19]}

Wichtig/CAVE!

Metformin ist das Basismedikament für Typ-2-Diabetiker. Bei Vorliegen einer KHK sollten SGLT2-Hemmer und GLP-1-Agonisten wegen der Prognoseverbesserung zwingend verordnet werden.

Zusammenfassung:

Bei Patienten mit kardiovaskulären Vorerkrankungen sollten unbedingt Hypoglykämien vermieden und Medikamente mit nachgewiesenem Nutzen bezüglich Reduktion des kardiovaskulären Risikos bevorzugt eingesetzt werden. Dies bedeutet, dass bei Typ-2-Diabetikern mit hohem und sehr hohem kardiovaskulären Risiko GLP1-Rezeptor-Agonisten und/oder SGLT2-Inhibitoren wegen der nachgewiesenen makrovaskulären Ereignisreduktion zum Einsatz kommen sollten.^[13] Beide Substanzklassen kommen gleichermaßen bei arteriosklerotischen Gefäßerkrankungen zum Einsatz, während den SGLT2-Inhibitoren bei Herz- und Niereninsuffizienz der Vorzug gegeben werden sollte.^[20]

Literatur

- Institut, R.-K., https://diaburvr.rki.de/Webs/Diaburvr/DE/diabetes-in-deutschland/2-112_Praevalenz_dokumentierter_Diabetes.html. 2023: Berlin.
- Arnold, S.V., et al., Clinical Management of Stable Coronary Artery Disease in Patients With Type 2 Diabetes Mellitus: A Scientific Statement From the American Heart Association. *Circulation*, 2020: p. CIR00000000000000766.
- Marx, N., Pathophysiologie der Arteriosklerose bei Diabetes mellitus. *Clin Res Cardiol Suppl*, 2006. 1: p. 31–38.
- Inoue, M. and S. Tsugane, Insulin resistance and cancer: epidemiological evidence. *Endocr Relat Cancer*, 2012. 19(5): p. F1–8.
- Scherthaner, G., et al., Is the ADA/EASD algorithm for the management of type 2 diabetes (January 2009) based on evidence or opinion? A critical analysis. *Diabetologia*, 2010. 53(7): p. 1258–69.
- Landgraf and R.e.a., Therapie des Typ-2-Diabetes. *Diabetologie*, 2019. 14: p. S167–187.
- Estruch, R., et al., Primary Prevention of Cardiovascular Disease with a Mediterranean Diet Supplemented with Extra-Virgin Olive Oil or Nuts. *N Engl J Med*, 2018. 378(25): p. e34.
- Boniol, M., et al., Physical activity and change in fasting glucose and HbA1c: a quantitative meta-analysis of randomized trials. *Acta Diabetol*, 2017. 54(11): p. 983–991.
- Marx, N., Pathophysiologie der Atherosklerose bei Diabetes mellitus. *Diabetologie*, 2005. 1: p. 84–90.
- Schütt, K.A., [Evidence-based reduction of cardiovascular risk in patients with diabetes]. *Herz*, 2020. 45(2): p. 118–121.
- Boussageon, R., et al., Effect of intensive glucose lowering treatment on all cause mortality, cardiovascular death, and microvascular events in type 2 diabetes: meta-analysis of randomised controlled trials. *BMJ*, 2011. 343: p. d4169.
- Turnbull, F.M., et al., Intensive glucose control and macrovascular outcomes in type 2 diabetes. *Diabetologia*, 2009. 52(11): p. 2288–98.
- Cosentino, F., et al., 2019 ESC Guidelines on diabetes, pre-diabetes, and cardiovascular diseases developed in collaboration with the EASD. *Eur Heart J*, 2020. 41(2): p. 255–323.
- Edel, K.M., R., Optimale medikamentöse Therapie bei Typ-2-Diabetikern mit einer koronaren Herzerkrankung – Update 2021 *Z Herz – Thorax – Gefäßschir.*, 2021. 35(Aug 2021): p. 201–210.
- Marso, S.P., et al., Liraglutide and Cardiovascular Outcomes in Type 2 Diabetes. *N Engl J Med*, 2016. 375(4): p. 311–22.
- Bakris, G.L., et al., Renal sodium-glucose transport: role in diabetes mellitus and potential clinical implications. *Kidney Int*, 2009. 75(12): p. 1272–1277.
- Zinman, B., et al., Empagliflozin, Cardiovascular Outcomes, and Mortality in Type 2 Diabetes. *N Engl J Med*, 2015. 373(22): p. 2117–28.
- Davies, M.J., et al., Management of Hyperglycemia in Type 2 Diabetes, 2018. A Consensus Report by the American Diabetes Association (ADA) and the European Association for the Study of Diabetes (EASD). *Diabetes Care*, 2018. 41(12): p. 2669–2701.
- Association, A.D., Abridged for Primary Care Providers. *Clin Diabetes*, 2022. 40(1): p. 10–38.
- Wu, J.H., et al., Effects of sodium-glucose cotransporter-2 inhibitors on cardiovascular events, death, and major safety outcomes in adults with type 2 diabetes: a systematic review and meta-analysis. *Lancet Diabetes Endocrinol*, 2016. 4(5): p. 411–9.

Der kleine Knopf im Ohr

Über Hilfen bei Schwerhörigkeit spricht der VdK mit der Geschäftsführerin der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

Schwerhörigkeit ist längst kein Nischenthema mehr. Bei genauerem Hinsehen kann man bei immer mehr Menschen den kleinen Knopf im Ohr entdecken.

Doch was bedeutet das für Betroffene und die Umgebung, wenn man Beeinträchtigungen mit dem Hören erlebt, und wie kann man sich helfen? Dazu haben wir Petra Blochius, Geschäftsführerin der Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige, einige Fragen gestellt.

In Deutschland leben zwischen 13 und 16 Millionen schwerhörige Menschen. Wenn man sich die Zahlen ansieht, sollte man meinen, dass jede*r fünfte Deutsche ein Hörgerät trägt. Ist das so?

Die Zahl derjenigen, die eigentlich ein Hörsystem bräuchten, aber keines haben, ist sehr hoch. Als im engeren Sinne schwerhörig gilt laut Weltgesundheitsorganisation, wer eine Hörminderung von mehr als 25 Dezibel hat, also zum Beispiel das Ticken einer Armbanduhr nicht mehr hören kann. Natürlich gibt es einen Grad von Schwerhörigkeit, ab dem man keine Wahl mehr hat, will man nicht außerhalb jeder Kommunikation stehen.

Dann schafft ein Hörgerät Abhilfe?

Laut einer Umfrage des europäischen Hörgeräteverbands sind 73 Prozent der Hörgeräteträger*innen mit ihrem Hörgerät „überwiegend zufrieden“. Wenn aber nun, etwas zugespitzt, 27 Prozent der Hörgeräte eher nicht getragen werden, hieße das übersetzt: Fast 1,5 Millionen Hörgeräte liegen in der Schublade. Legt man einen eher moderaten Durchschnittspreis von 1000 Euro zugrunde, ergibt das ein totes Kapital von rund 1,5 Milliarden Euro.

Warum tragen manche Betroffene kein Hörgerät, obwohl es ihnen helfen könnte?

Gerade im Bereich der leichten Schwerhörigkeit wird ein Hörsystem oft abgelehnt. Anfangs bemerken die Betroffenen selbst den Hörverlust gar nicht oder wollen ihn nicht wahrhaben. Subjektiv erscheint das Problem nicht so gravierend, auch wenn Angehörige das häufig anders sehen. Die Folge ist, dass sie dazu neigen, den zunehmenden Hörverlust mit Anpassungsstrategien, insbesondere

Verstecktaktiken, auszugleichen. Das macht sie in der Umgebung spätestens dann bemerkbar, wenn auch Nachbarn noch jeden Ton vom Fernseher verstehen oder aber wenn sich Betroffene sozial zurückziehen.

Mit einem Hörgerät muss man ja auch erst mal zurechtkommen, oder?

Die Gewöhnung an das Hörsystem ist oft schwierig. Auf einmal hört man Nebengeräusche, die man jahrelang nicht gehört hat und die man auch nicht hören will, etwa das Klappern von Geschirr oder Zeitungsrascheln. Zudem überwiegen im Alter oft andere gesundheitliche Probleme, die mit Schmerzen verbunden sind. Schlecht hören tut nicht weh und ist vermeintlich ein leichteres Übel. Der Gewinn an Sprachverstehen, der durch ein Hörsystem entsteht, tritt dann oft erst einmal in den Hintergrund.

Worauf ist bei der Hörgeräteversorgung zu achten und mit welchen Fragen sollte man sich schon im Vorfeld auseinandersetzen und vorbereiten?

Zuerst sollte man sich selbst ein realistisches Ziel setzen. Was will ich mit dem Hörgerät? Ich mache mir bewusst, dass ich trotz Hörgerät nicht mehr so hören werde wie früher und dass die Gewöhnung Zeit braucht. Hilfreich ist der Austausch mit Gleichbetroffenen und die Beratung durch Audiotherapeut*innen. Außerdem sollte ich mehrere Hörsysteme ausprobieren. Ich darf aber auch optimistisch sein, denn für die meisten ist ein Hörsystem eine wirkliche Verbesserung der Lebensqualität.

Was wären weitere Hilfsmittel bei einer Hörbeeinträchtigung, die Sie gerne empfehlen?

Alle Hörsysteme haben das Problem, dass das Verstehen in lauter Umgebung schwierig ist, insbesondere wenn die Schallquelle zu weit entfernt ist wie zum Beispiel der Referent bei einer Veranstaltung. Dann hilft Zusatztechnik, sogenannte Funkübertragungsanlagen. Diese sorgen dafür, dass der Schall des Sprechers oder der Sprecherin direkt ins Hörsystem kommt, ohne viele Meter Abstand überwinden zu müssen. Zudem können diese die Sprache so verstärken, dass sie trotz Nebengeräuschen besser verstanden wird. Wichtig ist es, beim Kauf der Hörgerä-

te darauf zu achten, dass sie eine sogenannte T-Spule haben. So können sie auch FM-Anlagen oder Induktionsschleifen in öffentlichen Gebäuden nutzen. Weitere Hilfen im Alltag sind Lichtsignalwecker, Blitzanlagen für Klingeln und Rauchwarnmelder oder aber Zusatztechnik zum Telefonieren.

Und zum Schluss kommt die Kostenfrage: Was von all diesen Hörhilfen zahlt die gesetzliche Krankenkasse? Gibt es darüber hinaus weitere Kostenträger, die für die Kostenübernahme infrage kommen würden?

Die Kosten für Hörsysteme werden grundsätzlich in Form von Festbeträgen von der gesetzlichen Krankenkasse, der deutschen Rentenversicherung oder einem anderen Kostenträger übernommen. Alles, was an Kosten darüber hinausgeht, muss von den Versicherten selbst gezahlt werden. Es ist wichtig, sich vorab zu informieren, zum Beispiel auf der Homepage des Deutschen Schwerhörigenbundes (www.schwerhoerigen-netz.de), wie man beim Kauf eines Hörsystems vorgehen sollte, um gegebenenfalls Selbstkosten zu vermeiden.

*Interview: Katinka Götz,
VdK-Fachstelle für Barrierefreiheit*



Petra Blochius

Foto: Frankfurter Stiftung für Gehörlose und Schwerhörige

EINFACH SORGLOS AUTO FAHREN.



DAS AUTO-ABO FÜR DEN SPORT: ALLES IST DRIN!

Unser Partner Athletic Sport Sponsoring liefert in puncto Mobilität richtig ab: Im einzigartigen Auto-Abo – exklusiv für den Sport – fährt man jedes Jahr ein neues Auto. Und das zu einer festen monatlichen Rate, in der alles enthalten ist, außer Tanken. Beim Autofahren behält man damit stets die volle Kostenkontrolle und erlebt auch sonst keine unliebsamen Überraschungen, mit denen man vorher nicht gerechnet hat.

RUNDUM-SORGLOS-PAKET

Was beim Autofahren normalerweise an Kosten anfällt, kann man getrost vergessen! Die Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer, Überführungs- und Zulassungskosten sowie die gesetzliche Mehrwertsteuer sind bereits inklusive. Auch fällt weder eine Anzahlung noch eine Schlussrate an. Die Fahrzeuge haben planbare Vertragslaufzeiten von meistens 12 Monaten. Zudem bekommt man bis zu 30.000 Freikilometer im Jahr, und die Autos sind häufig sehr kurzfristig verfügbar.

PIONIER FÜR DIE NEUE MOBILITÄT

Die Idee zu diesem einmaligen Auto-Abo entstand tatsächlich schon 1997: Menschen, die im Sport unterwegs sind, sollen unkompliziert und günstig mobil gehalten werden. Es musste also eine flexible und angepasste Mobilitätslösung für eine Saison bzw. 12 Monate her, und so entwickelte Athletic Sport Sponsoring das praktische Auto-Abo – zunächst für Olympiastützpunkte und Landessportbünde.

Heute profitieren – neben den Sportlern – auch Bundeswehr-Angehörige, Beamte oder BSW-Mitglieder vom exklusiven Auto-Abo bei Athletic Sport Sponsoring.

EINFACH AUTO FAHREN

Ein Rundum-sorglos-Paket, das es in dieser Form nirgends gibt: Man kann schnell und unkompliziert jedes Jahr einen großartigen neuen Wagen fahren, der genau zum aktuellen Bedarf passt. Der Kopf bleibt frei, denn man muss sich um nichts weiter kümmern, als zu tanken!

PERSÖNLICHE BERATUNG

Im Zeitalter von Chatbots selten geworden, beraten bei Athletic Sport Sponsoring persönliche Ansprechpartner die Kunden und sind auch für individuelle Lösungen ansprechbar. Das freundliche und kooperative Team hilft selbst im Schadenfall dank einer 24/7-Schadenhotline unmittelbar weiter.

WACHSENDE BEGEISTERUNG

Über 20.000 zufriedene Kunden fahren inzwischen im Auto-Abo von Athletic Sport Sponsoring. Viele von ihnen sind schon von Anfang an dabei und schätzen die Seriosität des Bochumer Unternehmens.

Wer sich jetzt selbst einen detaillierten Überblick über das Auto-Angebot und die Konditionen verschaffen möchte, nur zu: www.ichbindeinauto.de.

Persönlich ist Athletic Sport Sponsoring montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 15 Uhr erreichbar: 0234-95 128 0.

DAS AUTO-ABO:

- Inkl. Kfz-Versicherung und Kfz-Steuer
- Inkl. bis zu 30.000 Freikilometer / Jahr
- Inkl. Überführungs- und Zulassungskosten
- Inkl. wintertauglicher Bereifung
- Keine Anzahlung / keine Schlussrate



DIREKT ZUM ANGEBOT

Athletic Sport Sponsoring | www.ichbindeinauto.de

Partner des Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes e.V.